

götzen die Regierungsparteien ihre Konkurrenzbelastung aufzugeben, ohne sich auch nur auf eine Erörterung mit der Bevölkerung einzulassen. Die Gesetzesgebung sei zu einem Diktat geworden. Das sei die Folge der Rechtsdurchsetzung der deutschen Wähler, die die Quittung einer Belastung aller Lebens- und Bedarfsbedürfnisse erhalten würden — eine zwangsläufige Folge der Zollpolitik.

Es folgte eine eindringliche Mahnung des Genossen Breitner, der sich unter anderem besonders an das Zentrum wendete. Und es war die Folgen seiner Handlungsmöglichkeit aufmerksam. Dann kamen einige Kommunisten und Demokraten zum Vorscheil. Und jetzt folgte ein unerhörtes Vorgehen des Zollblocks, zur Abstimmung folgenden Unterricht einbrachte: „Zum Folgezeit wird über alle Anträge, die zu den §§ 1 bis 7 des Gesetzes gestellt sind, zur Tagessordnung übergegangen. (Lebhafte Rufe links.)“

„Vor die zu den Tarifpositionen gefassten Ausschusssitzungen ist in einer einzigen Abstimmung abzustimmen. (Lebhafte Rufe links.)“

Präident Löde

Erwähnt zu den Anträgen: „In § 4 unserer Geschäftsausordnung heißt es, die zweite Beratung, „Einzelbesprechungen erfolgen in der Folge der Gesetzesabgegabungen nach, ebenso die Abstimmungen. Zum Schluss erfolgt die Abstimmung über Verhandlungen. Nach jeder Einzelberatung und Einleitung.“ Dazu ergänzt § 42: „Über mehrere Abgegabt ist.“

Abg. Leicht (S. Dp.), der es mit seinen Fertigkeiten besonders eilig scheint, deutet die vom Präsidenten angeführten Artikel sinne der Zollmehrheit um und provoziert so eine Erwähnung Präsidenten, der unter anderem auf die Vorgänge des 18. August hinweist.

Abg. Hermann Müller (Soz.) nennt die Pläne zur Verstärkung der Minderheit ungeheuerlich. Er spricht unter einem „Gesetz“ von einem „Mührauch der Mehrheit“, ohne bei den Zollblöcken reiten auch nur den geringsten Ernst zu erregen.

Abg. Koch (Dem.) protestiert ebenfalls gegen eine Verstärkung der Geschäftsausordnung. Es müsse sich doch unter Regierungsparteien wenigstens noch ein einziger Abgeordneter finden, der ein Gefühl für die Vergewaltigung hat.

Als Protest gegen die geplante Vergewaltigung der Minderheit läuft die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion den Saal

durch in ihrem Auftrag Abg. Wels (Soz.) folgende Erklärung ab:

Wir Sozialdemokraten haben ein starkes Gefühl für die Freiheit des Parlaments. Wir haben das wiederholte ausschreitende uns mit Hingabe an der fachlichen Arbeit in den Ausschuss beteiligt. Uns ist die Demokratie etwas Heiligtes. Hier ist jetzt die Entwürdigung der Demokratie statt. Was hier jetzt wird, ist das Wirken einer stummen Machtmenschenpolitik, ist schärfste Machtpolitik, die darauf aussteht, die Lasten des Weltkrieges auf das deutsche Oberschicht abzuwälzen, das bereits an den Wirkungen Inflation schwer trügt. Man mutet uns zu, das Folgegesetz in den Tagen zu verabschieden, bloß, weil angeblich der Reichstag nicht mehr zusammengetreten werden kann. Das ist für uns entscheidender Grund, ein Gesetz durchzusetzen, so viel neues Elend bringen muss. Wir können nur erklären, dass Sie (nach rechts) vor aller Welt Verantwortung tragen für alle Folgen, die Sie aus Gesetzen ergeben. Die Sozialdemokratie wird sich an der Festigung dieses Gesetzes nicht beteiligen.

Einige Demokraten schlossen sich dem Vorstand der Sozialdemokratie an. Auch die Kommunisten versuchten noch einer Erklärung den Saal. Die Erwähnung der Minderheit war tieferdrückt. An den folgenden Abend, in der sich die Mehrheit für die Ablehnung wichtiger Änderungsanträge entschied, nahmen Demokraten nicht teil. Auch einige Zentrumsteilnehmer blieben ihnen, darunter der Arbeiterabgeordnete Dr. Schmid, treu. Die gesamte Zollvorlage wird in der zweiten Lesung kommen.

Der Reichstag vertrat sich sodann auf Mittwoch vormittag.

Hindenburg lobt die unsozialen Verbrauchssteuern und die Ermäßigung der Kapitalssteuern.

Aus Anlaß der Verabschiedung der Steuergesetze hat der Präsident an den Reichsminister der Finanzen einen Dankesbrief geschrieben, in dem er großen Dienst, den der Minister mit der Gelehrsamkeit und Reform des deutschen Steuerwesens dem Vaterland geleistet habe. (1.) namentlich dem Reichs-Dank und Anerkennung auspricht. Der Dankesbrief ist an Staatssekretär Dr. Popitz und die Entlastung der großen Vermögen!

Aus dem Reiche.

Der neue Generaldirektor der Preußischen Staatsbibliothek, Amelius Preußisch, schreibt: Zum Nachfolger des Generaldirektors der Preußischen Staatsbibliothek, Geheimer Regierungsrat Dr. Fritz Ritter, der zum 1. Oktober in den Dienst tritt, ist der bisherige Ministerialdirektor im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Professor Hugo Kühl, ernannt worden. In dessen Stelle als Leiter des Hochschulabteilung tritt am 1. Oktober dieses Jahres bisheriger Referent für das Universitätswesen, Ministerialrat Dr. Werner Richter.

Der Beamtenstab in Preußen zu Ende. Das Preußische Kultusministerium hat, wie amtlich gemeldet wird, die preußischen Beamten, in Zukunft von den Vorschriften der öffentlichen Personalaufstellungsordnung, soweit sie darauf abziehen, entgegen ihren Willen in den einklassigen Ruhesakram zu legen oder zu entlassen, keinen Schutz mehr zu machen. Endlich ist angeordnet worden, die Vorschriften über die Aufzehrung Versorgungsberechtigten bei Beamtenkommunen mit Wirkung vom 1. Januar 1925 ab bis auf weiteres nicht anzuwenden. Das Kultusministerium wird dem Landtag unmittelbar nach seinem Eröffnungsamt einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen, der dann in Preußen ein Ende jetzt. Dabei wird die Gedacht genommen, daß die Beamten durch die spätere Regierung gegenüber den Reichsbeamten nicht verschont werden.

kleine Auslandsnachrichten.

Berichterstatter der französischen Sozialisten zur Vorbereitung des Parteitages Entlassungen an, gegen jede Beteiligung an einer Koalitionsregierung und gegen grundlegende Befreiung der Regierung Poincaré-Catillier. Eine Entlassung des Seine-Departements fordert die Union auf, die Regierung kommt nicht nach ihren Taten zu rechnen. In diesen Sätzen dürfte damit auch der französische Beitrag im neuen Vertrag festgelegt sein.

Der Begrüßungsredner mit dem ersten Vortrag ist der portugiesische Kommissar, der am 15. Oktober präsent war. Segundo ist

eine politische Erklärung zur Optantenfrage und die Antwort Stresemanns.

In einer am letzten Sonnabend vom polnischen General und Herrscher Erklärung zur Optantenfrage wird behauptet, daß die polnischen Optanten zum bestimmten Termin Deutschland verlassen haben, während ein Teil der deutschen Optanten sich den Bestimmungen des Wiener Abkommens nicht gefügt und Polen bis jetzt nicht verlassen habe. Diese deutschen Optanten seien, so wird weiter ausgeführt, Ausländer geworden, welche sich damit illegal auf dem politischen Staatsgebiet aufzuhalten und hiermit sämtlichen Maßnahmen unterliegen, die nach internationalem Brauch solchen Personen gegenüber vorgesehen seien. Die polnische Regierung lehne jede Verantwortung für die Lage dieser deutschen Optanten ab, sei aber bereit, den deutschen Behörden jedwede Unterstützung zu ertheilen, damit deren Ansprüche, die in nächster Zeit erfolgen sollen, in einer Form statuisse, die sie vor Ungelegenheiten bewahrt.

In seiner Antwort stellt das Auswärtige Amt gegenüber der polnischen Regierung fest, daß von den etwa 20 000 deutschen Optanten, die zum 1. August abmahnungsfähig waren, tatsächlich ungefähr 17 000 die Grenze überquerten. Die übrigen 3000 Personen seien zum weitauft größten Teil solche, denen auf Grund besonderer Verhältnisse zwischen der deutschen Gesellschaft in Warschau und dem polnischen Ministerium des Außenhandels ein Aufschub bewilligt worden ist. Dagegen verließen von den polnischen Optanten in Deutschland, deren Zahl zu Beginn des Jahres noch 14–15 000 betrug, bisher nur etwa 8500 das Reichsgebiet, wofür infolge mangelhafter Aufstellung der Listen der polnischen Optanten durch die polnischen Behörden Deutschland in vielen Fällen nur mit Verpatzung die Abwanderungsförderung zu setzen konnte. Damit besteht ja also der Hauptfeind der polnischen Optanten noch illegal im Reichsgebiet.

Nach einem Hinweis auf die zahlreichen deutschen Versuche, zu einem beiderseitigen Vertrag auf die Ausweisung der Optanten, erlässt das Auswärtige Amt in seiner Antwort: Letztlich hat Polen am 5. August dem Rest der dortigen deutschen Optanten die Aufforderung ausgestellt, binnen 48 Stunden das Land zu verlassen, und dadurch, wie die deutsche Regierung zu den entsprechenden Gegenmaßnahmen gewungen. Es liege nur in der Hand der polnischen Regierung, der früheren deutschen Anregung auf eine eindeutige Ausweisung der Optanten noch für diejenigen Optanten stattzugeben, die am 1. November d. J. und am 1. Juli n. C. abzuwandern um haben, und damit der Welt das beschämende Schauspiel noch einmal sich wiederholender Massenausweisungen zu erparen.

Aus Schlesien.

Zum Hirschberger Eisenbahnhauptbahnhof.

Der von Hirschberg kommende Güterzug fuhr in voller Fahrt auf den in Bahnhof Rabishau haltenden Güterzug auf. Der Anprall war so heftig, daß 40 Wagen entgleisten und sich im Fluß aufeinander stoben. Der Trümmerhaufen soll nach Berichten von Augenzeugen so hoch wie die Signalanlagen sein. Die Namen der beiden getöteten Schaffner sind Schärmal und Hütting, beide aus Schlauroth. Die Leichen konnten geborgen werden, während die des Lokomotivführers des Hirschberger Zuges, der sich durch Abhängen zu retten versuchte, allem Anschein nach unter den Trümmern liegt. Schwer verletzt wurde Obergeschaffner Gude und Schaffner Kattner, beide aus Schlauroth. Die Ursache des Unglücks liegt noch nicht genau fest. Man nimmt an, daß es durch Überschreitung des Einsichtsignals hervorgerufen wurde. Die Strecke ist bis jetzt noch gesperrt und darf erst im Laufe des Nachmittags wieder frei werden.

Das Unglück hatte noch ein trauriges Nachspiel. Ein schwer verletzter Zugbegleitungsbeamter, der aus vielen Wunden blutete, schleppte sich in die Wohnung des Bahnbeamten Seeliger auf Station Rabishau. Frau Seeliger wollte diesem auf dem Spiritusflasche ein Getränk bereiten, wobei der Koch und die Spiritusflasche explodierten und die Stube in Brand setzten. Das Feuer konnte zum Glück schnell gelöscht werden.

Das ganze Unglück stellt wieder eine schwere Anklage gegen die Praxis der Reichsbahnverwaltung dar. Wenn das Personal durch lange Arbeitszeit, durch schlechte Entlohnung ausgedehnt wird, wo soll es da die Energie, die Geistes- und Körperkraft finden, die zur Überwindung der Gefahren des Eisenbahnlbens notwendig sind?

Wohlau. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde neben dem Beruf eines Bauplätzke die Glassierung der Abnahmepreise für den elektrischen Strom beschlossen. Trotz Widerspruchs der Linken erhalten die Großabnehmer gewisse Vergünstigungen. Ferner wurden eine Anzahl baulicher Veränderungen im Schlachthof genehmigt.

Trebnitz. Bei den Gewerbeberatungen in der letzten Stadtverordnetensitzung wies Bürgermeister Büg darauf hin, daß Trebnitz eine der armenen Städte Schlesiens sei, da es über so gut wie gar keine wirtschaftlichen Anlagen verfüge. Der Rat muss also fast ausschließlich aus Steuern finanziert werden. Nach einer längeren Debatte genehmigte die Stadtverordnetenkommune den Haushaltssatzplan, der auf beiden Seiten mit 384 000

Aus aller Welt.

35 Grad im Schatten.

Der heißeste Montag brachte Berlin mit der Höchsttemperatur von 35 Grad Celsius den heißesten Tag des Jahres. In Magdeburg waren gestern sogar 36 Grad im Schatten zu verzeichnen. In Hannover war man 33, in Hamburg 31, in Bremen 30 Grad. Im Osten Deutschlands waren die Temperaturen niedriger. In Berlin sorgte die Hitze zwei Todesopfer.

Verordnung eines Janusz-Schlingzuges mit 18 Personen. Die als Landmaschine bereits seit längerem verwendete Janusz-Großflugzeugtype wird in unserem schwedischen Flugzeugwerk in Falun nunmehr auch als Wasserflugzeug gebaut. Bei einem Probeflug wurden mit derselben 18 Personen gleichzeitig befördert. Die Type wird zunächst in der Nord- und Ostsee verwendet werden.

Eine Unterfliegungsaufführung.

Der in Berliner Finanzkreisen bekannte Kaufmann Herzberg, der beim Allgemeinen Konzern eine leitende Stellung spielt, ist nach Unterfliegung bedauerlicher Sprümen gestochen.

Dreifacher Selbstmord.

Ein erschütterndes Familiendrama ereignete sich in Erfurt im Hause Wittenfeldstraße 17. Der der Unterfliegung und Raubung von Briefen beschuldigte Postbeamte Häppler war durch die Polizei abgeführt worden. Nach einem umfassenden Verhör rief er nach Hause zurück, es handelte sich um die Wohnung verhafteten, nach gespaltenem Decknamen der Täter stand er seine Tochter und den neunjährigen Sohn in ihren Betten tot auf. Sie hatten aus Scham über die Schande, die über die Familie gekommen war, den freiwilligen Tod durch Gasvergiftung gefunden. In seiner Verzweiflung wählt der Mann die gleiche Todesart. Alle drei wurden von den Hausbeamten tot aufgefunden.

Der Bergbauarbeiter mit dem ersten Vortrag ist der Chinesische Kommissar, der am 15. Oktober präsent war. Segundo ist

Mark abschließt. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten wiesen unter anderem darauf hin, daß trotz der Wohnungsnutzungsvorichtung der Staat keine Mittel für Wohnungsbau vor sieht.

Oberndorf, Kreis Görlitz. Die Bismarckstrasse. Ein Jäger saß in den Teichen der Gutsgründer Bismarck eine ausgewachsene Bismarcktaube, die vom Kopf bis zum Schwanz 56 Zentimeter maß. Die gefärbten Tiere sind hier zahlreich vertreten. Es wurden noch viele junge Tiere beschaut.

Rückers. Wegen vorläufiger Körperverletzung ist gegen die hierige Lehrerin Peterinck ein Strafversuch eingezogen worden. Sie hatte ein Mädchen und einen Knaben derart geschlagen, daß beide lange, blutunterlaufenen Streifen auf Rücken und Armen davontrugen.

Oppeln. Schließung von Minderheitschulen. Mit Genehmigung des Ministers sind in Oberhufen fünf Minderheitschulen, die keinen Besuch aufzuweisen hatten, geschlossen worden. Darunter befindet sich auch die Schule von Choszynka, Kreis Oppeln, die bereits bei ihrer Eröffnung zur Auflösung verurteilt war, da trotz der großen polnischen Agitation sich nur zwei Kinder zum Unterricht meldeten.

Königsberg. Die Obdachlosen von Königsberg. In einer der letzten Sitzungen des Vorstandes der Suppenküche wurde von einem Mitglied des Arbeitskomitees die Erklärung abgegeben, daß in Königsberg ungefähr 350 bis 400 Personen obdachlos umhergehen. Der größte Teil von ihnen hat Zuflucht auf den Halden gefunden, die anderen verbringen die Nächte in den Haustüren, Scheunen usw. Es handelt sich bei diesen Bedauernswerten fast ausschließlich um Deutsche, die so in entsetzlicher Weise unter den Wirkungen des deutsch-polnischen Krieges leiden.

Kattowitz. Der Halde steht. Durch austrocknende Fäden ist der Boden getrocknet, der auf die Hölle. Gegen den Tod getreten hat der arbeitslose Nitrolois Cipa auf der Hölle an der Hugostraße. Cipa, der obdachlos war, benutzte die Halde zum Übernachten.

Eine Zwangsinnung für alle Gewerbetreibende, die das Dach, Schiefer- und Ziegeldeckenhandwerk selbstständig betreiben, soll für die Bezirke: Stadt und Landkreis Breslau, die Kreise Namslau, Steinau, Trebnitz, Militsch, Wohlau, Oels, Neumarkt, Gutsdorf, Orlau, Briesen, Strehlen, Mühlberg mit dem Sitz in Breslau ertheilt werden.

Das Durchkreisovium durch die Theresiaburg erhalten ab 1. August die Reisenden, die auf den Hauptbahnhofstrettern über tschechisches Gebiet reisen gegen doppelte Gebühr auf der Eisenbahnfahrt an den tschechischen Grenzzonen. Die vorherige Beschaffung der Bögen auf den Konzessionen erübrigkt sich damit.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Schottwitz. In der Parteimitglieder-Sammlung am letzten Sonnabend der Ortsgruppe Groß-Schottwitz spricht Genosse Redakteur Kühn die wirtschaftliche und politische Lage des deutschen Provinz. Nach einer kurzen Debatte, in der auf die Notwendigkeit einer regen Agitation von Mund zu Mund aufmerksam gemacht worden war, gab der Referent noch einige praktische Worte über die Mitarbeit an der „Volkswoche“. Er wies darauf hin, daß eine Agitation für unsere Presse nur dann von großem Erfolg begleitet sein kann, wenn die Genossen in den betreffenden Orten auch rechtzeitig in ihrer Berichterstattung sind. — Begegnung 21 Uhr: Schluß der Berichtende die anstehende laufende Sitzung mit einem Hoch auf die Partei.

Riede-Schönfeld. Verfassungsfeier. Begünstigt von herrlichem Wetter beginnt am vergangenen Sonntag unsere Reichsbanner-Ortsgruppe ihre Verfassungsfeier, verbunden mit dem ersten Kameradschaftstag. Nach dem Empfang auswärtiger Ortsgruppen erfolgte ein Umzug durch Dorf und Krahniederlegung am Kriegerdenkmal, wo in einer kurzen, dem Tage entsprechenden Ansprache, Kamerad Nowotny, der Opfer des Krieges gedachte. Nachmittags fand in Hirschberg die gemeinschaftliche Begegnung statt, wo jüng und gejüngere Verwundete vorhanden waren. Der republikanische Gedenktag hat in unserem Dorfe sehr Wurzeln geschlagen; möge der Aufstieg so weiter gehen!

Neumarkt. Ein tödlicher. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag gruben sich Diebe beim Viehhändler Kleinert, hier, sowie im Schloß zu Schönfeld ein Stelldeich. Den Einbrechern sollen Wertgegenstände und andere Sachen in die Hände fallen. Ermittlungen wurden sofort angestellt und hoffentlich führen die Untersuchungen zur Verhaftung der Täter.

Olaja für Männer.

Neue Kraft durch das neue Sexual-Kräfteigungsmittel Olaja nach Geheimrat Dr. med. Lohsen. Beworrend begnügt bei vorzeitigen Altersverlusten (Menopausen, Ejakulationszuständen). Kein Reizmittel. Nachhaltige Wirkung. Originalpackung (100 Portionen) 7,50 Pf. bestimmt zu haben in Breslau: Apotheke zur Hölle, Eulenmarktstr. 94, Krahnemarkt-Apotheke, Dintermarkt 4, Apotheke zum liegenden Ross, Schreininger Str. 43a. Auf Wunsch direkt per Briefsendung gegen 20 Pf. Miete in verdeckter Doppelbrief nur durch die Alten-Pfeffeler: Olaja G. m. b. H. Fabrik chem. pharm. Präparate, Hamburg 1/301, Stadtteil 25. siehe

volle Entdeckung, die Professor Drennan mit seinen Assistenten im Sezierraum der Kapstadt-Universität machte, als er die Leiche eines Eingeschorenen, der vor einigen Wochen in Kapstadt verstorben ist anthropologischen Messungen unterzog. Man stellte dabei fest, daß der Schädel des Eingeschorenen zug für Zug dem Typus gleich, der in der Eiszeit existierte. Der Zahnschmelzgehalt der Hymiale gleicht dem des Schädels des Boskop-Mannes, der im Jahre 1913 in Transvaal gefunden worden war. Dieser Boskop-Mann lebte aller Wahrscheinlichkeit nach vor 35 000 Jahren. Die Feststellungen Drennans an dem Schädel des eingeschorenen Negers beweisen, daß der Boskop-Typ, den man bisher nur als fossiles Vorkommen betrachtete, noch lebend existiert.

Vier Personen durch Blitzeinschlag getötet. Die „Tribuna“ meldet aus Italien (Italien), daß in der Nähe liegenden Ortschaft Corignano während eines plötzlichen Gewitters der Blitzeinschlag auf einen Strohschuppen fiel, wo sich eine Bauernfamilie untergebracht hatte. Der Blitz tötete vier Geschwister, zwei Söhne und zwei Mädchen, welche vollständig verbrannten.

Eine russische Eisenbahnung von Waldbrand bedroht.

Das im äußersten Nordosten des Sowjetgebietes gelegene weite Russland ist von Waldbränden heimgesucht worden. Einige dieser Brände waren durch Blitzschlag entstanden. Da längere Zeit hindurch Sizile und große Dürre geherrscht hatten, waren die Bedingungen für die Ausbreitung eines Brändes gegeben. Somit auf den Waldbränden Kola wie auch weiter westlich an der Küste des Weißen Meeres sind große Waldbrände durch das heiße verhitze Holz gefunden worden. Die vom Stein angelegten Siedlungen konnten nur mit großen Mühen gerettet werden, mehrere neu errichtete Kolonien brannten nieder, doch gelang es den Einwohnern, auf zu retten. Ein von Sibirien kommender Eisenbahnzug geriet in die Waldbrandausbreitung und kam so sehr in Gefahr, daß alle Eisenbahnen zwischen dem Sibirien und dem Ural mit der Beschaffung des Waldbrandes beschäftigt waren. Sie ließen gelangen, das Feuer zum Stillstand zu bringen.

Sankt Florian und die Breslauer Feuerwehr.

Vom 2. Juli bis 10. August an der Hauptposte der Breslauer Feuerwehr in der Weiberstraße kein eingeschafft unter Glas der heilige Florian, der österreichische Schutzpatron und Helfer im Kriegs- und Friedensnot, zu dem die Freiwilligen Feuerwehr zu beten pflegen:

O heiliger Sankt Florian

Schon' unser Haus, sind's andere an.
St. Florian gilt auch als der Schutzpatron der Feuerwehr, daher war es nur gewöhnlich, ihn am Fenster unserer Feuerwache aufzubringen. Seit einiger Zeit ist er aber dort verschwunden. Wie wir hören, ist die Entfernung des Schutzheligen durchzuführen auf einen blassen Stoffdruck, der einmal sein Mützenkäppchen darüber getragen habe, daß St. Florian es sichtbar für jedermann bestätigt sei. Das Feuerwehrleute an der Sache ist, doch er nicht etwa in die Rumpelkammer gewandert ist, sondern im Büro 6 der Hauptwache der Schreibstube des Stadtkanzlers Kaimann einen neuen würdigen Platz gefunden hat. Dem Bild ist auch eine neue Verzierung aufgetragen worden. Ob sich St. Florian in diesem neuen Meiste möglicher fühlt, als an der Poste, wo er bisher gehangen hat, wissen wir nicht. Nur sonst ist nichts. Man hätte den guten Heiligen ruhig an der Poste belassen sollen, sein Anblick hat sicherlich niemanden weinen lassen und er drückt auch in die Monitione des alten Tores eine hante Rose. — Bei dieser Gelegenheit sei noch mitgeteilt, daß in diesen Tagen standliche Dienststürme und Fahrzeughallen der Hauptwache einen gewölbigen Deckenstich erhalten haben. Auch wird eine neue Aufzäunung eingerichtet, während die bisherige Unterkunftslösung in der Zwingerstraße läuft.

Achtung! Arbeiterkameraden! Achtung!

Donnerstag, den 13. August, findet ein besonderer Feierabend statt. Es ist Pflicht aller Mitglieder, an diesem Feierabend teilzunehmen. Zum Feierabend sind sich die Mitglieder auf dem Gelände der Freien Arbeitervereinigung, am Preuenhafenweg in Nürnberg, bereits um 7 Uhr ein. Freitag, den 14. August, Versammlung in der Stadt, pünktlich 7½ Uhr.

Arbeiter-Jugend.

Jahrgang. Dienstag, den 11. August, Kreis- und Landesvereinssitz, abends 8 Uhr, im Klassenzimmer des Heiligen-Geist-Gymnasiums, Seminargruppe.

Donnerstag, den 13. August, abends 8 Uhr, im Garten des Gewerbehauses, Blaudorf über die Harzstraße.

Sonntag, den 16. August, nachmittags, Begegnung des Gründers Ferdinand Lassalle. Anschließend Sport und Spiele auf der Lindenwiese. Treffpunkt 14½ Uhr Straßenbahndepot Roßstraße.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Ortsverein. Die Banner stehen heute Dienstag, den 11. August, zu den von den Abteilungsleitern bestimmten Zeiten auf den angegebenen Sammelpunkten.

Banner 1 (Jahn). Dienstag, den 11. August, abends 7 Uhr, Eintritt bei Klemmer zum Abmarsch nach dem Schießwerder.

Banner 2. Dienstag, den 11. August, abends 7 Uhr, Eintritt zur Verabschiedung am Appellplatz.

Banner 3. Dienstag, den 11. August, abends 7½ Uhr, Eintritt zur Verabschiedung am Käfertor (Wolfsburg).

Mittwoch, den 12. August, abends 7½ Uhr, Monatsversammlung bei Klemmer.

* Sein Arbeitsjahrzehnt feierte am Sonnabend der Werkmeister August Jondo bei der Firma Bruno Fleißer, nicht Otto Höger, wie es in unserer Zeitung irrtümlich hieß. Höger war Gründer der Firma, gehört ihr aber nicht mehr an.

* Der Zeitungskram Durch ein technisches Versehen und gaben die Schriftsteller dieses Artikels in einem anderen Artikel, „Der Kram im Kram“, aufgeschlagen waren. Das Versehen wurde nun bemerkt, nachdem ein Teil der Ausgabe bereits gedruckt war. Die Redaktion der Zeitung hat über die dann erschollene berichtigte Seite erhalten.

* Die erste deutsche Kriegserinnerungsblätter von 1848 ist entstellt des Verkaufsvertrages in geheimer Nachbildung im Schriftenkabinett der Volksbuchhandlung, Breslau 3. Kleine Grasenstraße 5, ausgefallen. Das Original befindet sich im Archiv des ersten Admirals der deutschen Flotte, Branting, im Berliner Museum für Weltgeschichte.

* Curtius Berlin Auf dem Weg durch den deutschen Osten sah Curtius Berlin hier Gärte zu einem Goldstück. Curtius Berlin, eines der größten Unternehmungen seiner Art auf dem Kontinent, kommt mit seinem gefüllten Kart, mit seinen 60 Lösen, einem herzergreifenden Kaufkund- und Wiedermaterial, seiner großen Attraktionskraft, die mit ihren Wundern bei jeder Vorstellung neue Beifallsstürme der Zuhörer erzielte.

* Das neue Schwimmabzeichen für Frauen und Mädchen am Dienstagabend wird Mittwoch, den 12. August, dem Betrieb übergeben. Preis für jede Schwimmunterweisung 15 Pfennige, zuzüglich des jeweiligen Bedarfspfades (10 Pfennige für Personen unter 16 Jahren, 20 Pfennige für Personen über 16 Jahre). Das Bad ist werktags von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet.

* Der Schlaf der Schafe für Schäfer, Wachteln und Hühnchen Moosküpper Nr. 1 auf den 23. August festgestellt worden, so daß die Jagd am 24. August beginnen.

* Die Reichs-A.G. teilte mit, daß in ihren Geschäftsstätzen ein Katalog ausgestellt vom großen Wertheim der Rei., der Firma Mengenholz, Börd & Co., Cöln, die durch J. de la Cour, 2. Aufl., à Ca. 27 lange rue Neuve, Antwerpen (Belgien) vertrieben wird. Anfragen von Offiziellen nimmt die Vertriebsstelle entgegen.

* Der Fliegengießer Streit der Schlesischen Gewerkschaft-L.G. der gegen die Straßen-Berliner-Spinnerei und gegen Sieg, hat am 8. August einen 50 000. Fliegengießer auf dieser Straße verhindert.

* Gewerkschaftswahltag an der Jahrhunderthalle. Heute, Dienstag, 5. August des Stadtbüro-Chefes unter Leitung von Kapellmeister Georg Hartmann. Das Programm enthält weiter unten. Des Freuden, 2. So. Dritte Symphonie (Eroica), Beethoven, Peer Gynt-Suite Nr. 2, Grieg. Tagung 7½ Uhr, bei ungestörter Witterung im Saale.

* In der Öffentlichkeit sind am Sonnabend zwei Breslauer Gewerken. Die beiden sind jen. Seine 29. und 30. Geburtstage. 1911 und 1912, und sind in jenen beiden Jahren sehr viel älter als das Alter des 2. Bundesfests des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Breslau. Bei dem Bericht sind in Schlesien verschiedene Namen zu seien, während in Breslau ein großer Gewerke nicht ein Name, der sich an dem Zeitraum nicht findet.

* Der Gewerkschaftsleiter in Breslau, der Breslauer Dr. Klemmer und dessen Breslauer Stadtpfarrer Dr. Peter Klemmer, ist immer noch völlig ungewöhnlich. Die Gewerkschaftsleitung legt ihm keine Rechte zu, die Breslauer Pfarrer zu besitzen, ungewöhnlich ist. Das Breslauer Stadtpfarrer, der am Sonnabend eben noch Breslauer Pfarrer in Breslau gewesen ist und vor der Breslauer Pfarrerwahl gewählt wurde, ist noch nicht gewählt worden. Nach dieser Wahl auf das Breslauer Pfarreramt ist jetzt noch nicht der Dr. Klemmer. Der Breslauer Pfarrer ist jedoch der Breslauer Pfarrer, Klemmer, jen. Seine 29. und 30. Geburtstage sind am Sonnabend verhindert worden.

* Die große Radrennenwoche kommt Donnerstag, den 13. August, abends 7½ Uhr, mit dem Radrennen Kurzzeit im Breslauer Radrennen.

Die Gewerkschaftswahltag, welche am 6. August der Schlesische Gewerkschaftsleiter, Breslau, an einer unbekannten Stelle in Breslau stattfindet.

* Beruhigt wird seit 23. Juli der Produktivität der Schlesischen Gewerkschaftsleiter Adolf Baumgarten. Er wollte in Breslau gehen und mochte an diesem Tage einen Ausflug nach dem Gewerkschaftsgebäude, von dem er nicht zurückkehrte. Er war in seiner Welt für eine Hochtour vorgesehen. Gestrandet ist man von der ursprünglichen Absicht, doch er in den Bergem verunglückt ist, abgekommen, und glaubt Grund zu dem Verdacht zu haben, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Seinen Reisepass hat er im Hotel zurückgelassen, dagegen scheint er sich im Besitz eines größeren Geldbetrages befinden zu haben. Für die Aufklärung der Sachen sind hohe Belohnungen ausgesetzt.

* Ungläubliche aber Verbrechen. Der pensionierte 72 Jahre alte Eisenbahnschlosser v. Kipinski wurde in der vergangenen Nacht von Montag zu Dienstag vor der Tür seiner Wohnung, Hudentstraße 12, mit einer schweren Kopfwunde in einer Bluttache liegend, ohne Bewußtsein aufgefunden. Ein Arzt legte einen Verbund an, worauf der Bewußtlose, ein Veteran, der Arbeit, welcher vor einigen Wochen seine Frau durch den Tod verloren hatte, vermittelst eines Krankenwagens, in das Breslauer-Handschuhfabrik gebracht wurde.

* Im Breslauer verhindert. Seit acht Tagen wird Theaterwart Gustav Voß, der in der Sommerfrische weilte, vermisst. Voß war am Donnerstag vorher Woche von Salzburg über Kneindorf aufgetreten, um eine Wanderung durch das Bodensee nach Schmiedeberg zu machen. Seitdem ist er verschollen. Es liegen keinerlei Anhaltspunkte dafür vor, ob Voß einem Unglücksfall oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Möglich ist natürlich auch, daß Voß, da er nicht im Besitz eines Ausflugsreiches war, von irgendwelchen Delikten festgehalten wird.

Gewerkschaftsbewegung.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium am 10. August haben zu folgender Vereinbarung der Parteien geführt: Am Mittwoch, den 12. August, wird im Reichsarbeitsministerium zwecks Beilegung der bezirklichen Lohnstreitigkeiten im Baugewerbe eine vereinbare Schlichtungsstelle aus vier Beisitzern von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite und einem unparteiischen Vorsitzenden, den das Arbeitsministerium ernannt, gebildet werden. Sie sollen einen Gesamtkompromisspruch über die Lohnfrage in den strittigen Bezirken fassen. Nach Annahme dieses Gesamtkompromisses sollen die Verhandlungen über die strittige Mantelarbeitsfrage aufgenommen werden.

Keine Entlassungen

infolge Automatisierung der Fernsprechämter!

Der weiblichen Beamtenschaft der Reichspost hat sich eine destruktive Erregung bemächtigt, weil mit der bevorstehenden Automatisierung der Fernsprechämter ein gänzlicher Abbau des Fernsprechpersonals befürchtet wird. Wie die „Beamtinnen-Korrespondenz“ dazu von einer dem Postministerium naheliegenden Stelle erichtet, und die Beamtinnen grundsätzlich. Die Durchführung der Automatisierung des Fernsprechwesens wird einen Zeitraum von 10–15 Jahren in Anspruch nehmen, so daß die Personalerkrasse bis ganz allmählich in Erweiterung treten. Dazu kommt, daß der Aufzählerkreis unter der Reichspost im ständigen Wachsen begriffen ist, und mit der Veränderung der Wirtschaftslage immer stärkere Anforderungen an den Reichspostbetrieb stellt. Es besteht deshalb bei der Reichspostverwaltung die feste Absicht, daß die Automatisierung erheblich gewordenes Personal in geeigneter Weise an anderer Stelle weiter zu beschäftigen, so daß alle Entlassungsabschürfungen hinzußig erscheinen.

Eisenbahnerarbeitskreis in Würzburg.

Die Westthüringen-, Thüringen- und Betriebsarbeiter sowie Eisenbahn im Rangierdienst bezeichnen Eisenbahnerarbeiter in Würzburg sind in den Streik getreten, da ihre Forderungen auf Einsetzung in eine höhere Dienststufe nicht erfüllt worden sind. Der Gewerkschaft mußte eingeknickt werden. Bei weiterer Ausschaltung des Streiks soll die Technische Richtlinie herangezogen werden. Nach der Darstellung der Reichsbahndirektion handelt es sich um einen von den Gewerkschaften nicht unterschätzten wahren Streit, der dem Gewerker nicht durch Gewährung höherer Dienststufen in Erweiterung treten. Dazu kommt, daß der Aufzählerkreis unter der Reichspost im ständigen Wachsen begriffen ist, und mit der Veränderung der Wirtschaftslage immer stärkere Anforderungen an den Reichspostbetrieb stellt. Es besteht deshalb bei der Reichspostverwaltung die feste Absicht, daß die Automatisierung erheblich gewordenes Personal in geeigneter Weise an anderer Stelle weiter zu beschäftigen, so daß alle Entlassungsabschürfungen hinzußig erscheinen.

Durch einen erfolgreichen Streik erzielten die überzeugenden Siegelfahrer einer Lehrerziehung von 10 Pf. pro Stunde. Vom Gewerkschaftsrat waren vorher 3 Pf. verabschlagen worden.

Verbandstag der Holzarbeiter.

Am 16. August beginnt in Stuttgart der 14. ordentliche Verbandstag des Deutschen Holzarbeiter-Verbands. Ursprünglich war die Tagung für den 21. Juni angelegt. Sie mußte aber versetzt werden, weil kurz vorher der große Kampf entbrannte, war, in dem die Unternehmer des Holzarbeiters hofften, durch eine Generalabschaffung der Verband auf die Knie zu zwingen. Wenn der kompetente Holzarbeiter-Verband einen besonders gunstigen Anlaß für den Verbandstag hätte, so hätte er keinen weiteren Streiter zu jenen können als diesen Kampf und sein Ergebnis. Man wird sich erinnern, wie nach wenigen Wochen der verunglückte Generalabschaffung die Arbeitgeber hinsichtlich das Arbeitsmarktpolitik erneut und wie sie dann, dem Verlangen des Holzarbeiter-Verbands entsprechend, nicht durch behördlichen Spruch, sondern in freier Letzterberatung auf der ganzen Linie erhebliche Vorausgehnahmen machen wollten.

So bedeutsam dieser Kampf war, so ist er doch nur einer in der Zahl der Kämpfe, die der Verband seit dem Ende des Jahres geführt hat, als es bei diesem handelt, den Anfangszeit des Nationalsozialismus gegen den Arbeitstag und die Stabilisierung des niedrigen Reallohnes der Industriearbeiter abzuwenden. Die Streitkämpfen des Verbands verzögerten für das Jahr 1924 über 22 000 Streitende und — trotz hemmiger Unterstüzungsförderung — eine Kampfzeit von 2½ Millionen Soldaten. Unter Berücksichtigung der finanziellen Entwicklung am Ende der Inflationszeit ist dies eine Zeitspanne, die nach dem Verhältnis der Mitgliedszahl zu einer anderen Organisation erreicht werden ist. Die kleinen Unternehmen für den Verband wie für seine Mitglieder sind nicht genügend geworden. Dies zeigt sich am besten durch die Tatsache, daß in der Holzindustrie der Arbeitstag leichter verhindert werden kann.

Der Holzarbeiter-Verband ist im Jahre 1923 als eins der ersten Gewerkschaften gegründet, der sowohl in seinen Verhandlungsverhandlungen, wie in der Betriebspolitik eine wichtige Rolle spielt. Die gesetzliche Regelung nicht verhindert geblieben. Der Inflationszeit von 1923 konnte nicht behauptet werden, daß die Belegschaft zu einem Teil auf Wiederaufbau aus dem Betrieb zurück, zum größten Teil aber auf Erhalt, die kleine Arbeiterschaft erhielt. Gleichzeitig erhielt die Gewerkschaften eine weitere Steigerung von ebenfalls 25 Prozent erfahren haben.

Von den Rednern wurde mehrfach die direkte Aktion, ein 15-tägiger Demonstrationskampf, empfohlen. Dies wurde indes noch nicht geführt. Dagegen hat die Gewerkschaft eine Entschließung angenommen, die den Delegierten entspricht, der Gewerkschaft zu entsenden, um damit der Solidaritätskampf mit der breiten Masse des Proletariats zu geben.

handsmitglieder voll beschäftigt war. Rechnet man schließlich, die kommunistische Zerstörungsarbeit hinzug, die ihr Macht hat, um den Mitgliedern die Gewerkschaftsarbeit zu verhindern, dann wird man der Verbandsleitung nur recht geben können in der Entwicklung während der letzten Geschäftsjahre ungünstiges Zeichen für die Zukunft sieht. Tatsächlich haben wieder stark aufwärts. Gegenwärtig hat die Mitgliedschaft 310 000 wieder überschritten.

Auf dem Verbandstag sollen nun vornehmlich die Erklärungen, insbesondere das Beitrags- und Unterhaltsrecht, überprüft und neu geregelt werden. Selbstverständlich auch das Gebiet der Lohnbewegung und Beratungsausschüsse, immer auf den Tagungen des Verbands, einen großen Platz in einem Referat über „Die Stellung der Gewerkschaften im Staate und zur Wirtschaft“ zu den damit verbundenen Problemen. Außerdem gibt der vorliegende Gewerkschaftstag in Breslau Beratung, auch diejenigen Beratungen, die in der Vergangenheit zu unterscheiden, die dort voraussichtlich gründlicher werden; insbesondere wird das Organisationsreferat über die Mitgliedschaft zu den lebendigen Reihen des Verbandsabgesanges. In Beratungssitzungen alle diese dem Verbandsabgeordneten nicht fehlen.

Verbandstag der Bekleidungsarbeiter.

Auf dem Verbandstag der Bekleidungsarbeiter soll Sonnabend Pfeiffer ein Referat über die Auswirkungen der Gewerkschaftskongresses in Breslau, unter Berücksichtigung der Stellung der Gewerkschaften zum Arbeitsmarkt und zu den Industriearbeitern. In einer einzigen genommenen Entschließung wird als Aufgabe des Gewerkschaftskongresses bezeichnet, die Notwendigkeit des sozialen Arbeit unter der Parole Ausbau der sozialen Errichtungen. Unveräußerliche Forderung der Arbeiterschaft Wiedergewinnung und stilte Durchführung des Arbeitsmarktes. Der Meinungskampf darf sich nicht im Streit in einer Organisationsform eröffnen. Der Zusammenschluß der Bände im Gewerkschaftsbund sei freiwillig. Selbstverständlichkeit für das Zusammenleben im Bunde sei, daß Organisation den Schutz des Bundes gegen Angriffe aller Organisationen genieße. Wenn eine Minorität von Personen auch wenn sie eine Mehrheit der Mitglieder umfaßt, die Bevölkerung vereinigen wollte, die anderen Verbände zu ihrer und deren Gebiete unter sich aufzuteilen, wäre das ein ungünstiger Bruch von Treu und Glauben und ein Widerstand der Mehrheit, dem unterworfen der Verband der Bekleidungsarbeiter ablehnen müßte. Als Delegierte zum Gewerkschaftskongress wurden Pfeiffer, Thierfelder, Weizert und Stühmer Berlin, Schmidt-Dresden, Heinze-Leipzig und Spiegel Hamburg gewählt. Sie wurden vom Verbandsrat verpflichtet, jede Satzungsänderung abzulehnen, die nach den Vorschlägen des Verbandsvorstandes und des Ausschusses eine organische Entwicklung der deutschen Gewerkschaften hemmt und den angehörigen Gewerkschaften den Schutz des Bundes versagt.

Nach einem kurzen Referat des Genossen Stühmer über die Internationale der Bekleidungsarbeiter wurde Stühmer am folgenden Tag in folgender Zusammensetzung zum Gewerkschaftskongress von Breslau erster Vorsitzender, Pfeiffer-Berlin zweiter Vorsitzender, Heitmair-Berlin Kassierer und als Sekretäre E. Pfeiffer, Thierfelder, Weizert und Stühmer. — Er hatte der Kongress sein Ende erreicht.

Der Verbandstag sozialdemokratischer Unternehmen.

Der Einheitsverband sozialdemokratischer Unternehmen seinen diesjährigen Verbandstag für den 5. und 6. September in Leipzig einberufen. Die Tagung wird im Sitzungssaal des ehemaligen ersten Kammer (Landtagsgebäude) stattfinden. Der Tagesordnung steht ein Referat über „Kleine Erfahrungen der kapitalistischen Wirtschaftswelt“. Weiter wird der Vorsitzende E. Pfeiffer eine Übersicht über die gegenwärtige Lage geben.

Vor dem Generalstreik der französischen Bankangestellten.

Ergebnis der Tatsache, daß die Bankleitungen noch Schritte zur Verstärkung getan haben, obwohl der Großbankangestellten nun schon fast zwei Wochen dauert, nicht Unzufriedenheit auch bei denen, die bisher gesetzt hatten, der Bewegung angeschlossen. Für Sonnabend nachmittag ist außerordentlicher Kongress sämtlicher Gewerkschaften der angestellten nach Paris zusammenzufließen. Dessen Verhandlung und Ausdehnung des Streiks eine Erhöhung von durchsetzt und den Arbeitern eine Erhöhung von durchsetzt 25 Prozent gebracht, sowohl seit dem vergangenen Jahr als auch die Bankleitungen keine annehmbaren Gegewiderstände gegeben.

Auch die französischen Lehrer wollen streiken.

Der französisch dem Allgemeinen französischen Gewerkschaft beigeordnete Verband der französischen Lehrer gegenwärtig in Paris seine Lehrerstreiktag ab. Der Verband hatte auf seiner letzten Tagung im vergangenen Jahr Erhöhung des Gehaltes um 50 Prozent verlangt. Die im vergangenen Jahr durchgeführte Abschaffungsreform hat diese Forderung nur zu Teil erfüllt und den Lehrern eine Erhöhung von durchsetzt 25 Prozent gebracht, sowohl seit dem vergangenen Jahr als auch die Lehrerstreiktag eine Erhöhung von ebenfalls 25 Prozent erfahren haben.

Von einigen Rednern wurde mehrfach die direkte Aktion, ein 15-tägiger Demonstrationskampf, empfohlen. Dies wurde indes noch nicht geführt. Dagegen hat die Gewerkschaft eine Entschließung angenommen, die den Delegierten entspricht, der Gewerkschaft zu entsenden, um damit der Solidaritätskampf mit der breiten Masse des Proletariats zu geben.

Berhinderung des Streits im amerikanischen Kohlenbergbau.

Der Vertreter der amerikanischen Kohlenbergbauern lädt sich in einem Brief an die Arbeitgeber zu weiteren Handlungen bereit. Die Regierung

schiedige Konzession im Kampfgericht blieb aus und Finnland verzichtete darauf, einen Vertreter zu entsenden.

Das Schiedsgericht bestand aus dem ehemaligen Kreisturnwart Aug. Dornenburg, Frankfurt a. M., Franz Kesslar, Tschecho-Slowakei, und Kreisturnwart Hans Freitag, Österreich.

Die Arbeit der Kampfrichter war dadurch, daß die Nationen die Aufgabe nicht richtig verstanden hatten, sehr schwer. Hierüber informiert

c) das Urteil.

Weil in Wirklichkeit kein System-Wettkampf gezeigt wurde, kam das Kampfgericht zu dem Schluß, den Wettkampf nur als Sonderwettbewerb zu werten, mit dem höchsterreichbaren Prädikat „Sehr gut!“ Das Urteil der Kerzei aber soll richtungsgebender Wegweiser für die Klopfifizierung des Lebungsvermögens sein. Darum sei das Urteil der Kerzei der Wert, wie er nach verlangt.

1. Deutschland, Männer.

Angezeichnet, vorzügliche Durchbildung des ganzen Körpers, gute Atembildung, sehr gute Belebung der einzelnen Körperfeste, sehr gut momentan für die Schulung der Männer.

2. Deutschland, Frauen.

Sehr gut, systematischer Wechsel zwischen Kraft-, Mut-, Entspannungs-, Schwung- und Schnellheitssübungen, zwischen tanzartlichen und von athletischen Motiven. Fortfall fast allen ermüdenden Herumstehens ergibt bessere Zeitausnutzung, letzte möglichste Auswirkung der Übungen für die einzelnen Körperfeste ist erreicht. Die Übungen sind ein vorzügliches Mittel zur Förderung des körperlichen Wohlbefindens und ein Gegenmittel gegen die förperverbindende Arbeit.

3. Tschecho-Slowakei, Prag, Männer.

Sehr gut. Einzelnes etwas zu gespannt, so daß nicht die genaue Erholung für den weniger Gehörs zu erwarten ist. Die Freiübungen arbeiten den Körper gut durch, doch fehlen aufzunehmende Erholungssübungen. Die Auslastung ist dauernd zu leicht angepaßt. Das Gerätturnen als Einzelleistung stellt zu große Anforderungen an den Körper.

4. Finnland, Männer.

Gut für Einzelleistungen, für die Magie zu angreifend. Die Freiübungen arbeiten fast sämtliche Körpermuskeln gut durch. Einige mehr Atemübungen einfließen. Das Gerätturnen stellt zu große Anforderungen an den Körper.

5. Belgien, Männer (Vlaanderen).

Gut, hauptsächlich Übungen zur Kräftigung der Be wegungsmuskulatur, hartes militärisches System mit kurzen Anstrengungen und großen Pausen. Keine Entspannung in den Ruhepausen. Training zur Kraft. Belebung hingegen nicht einwandfrei. Die belgische Mannschaft trug Tritschern, lange enganliegende, dunkle Hose und eine schwarze Kappe auf dem Kopf.

6. Tschecho-Slowakei, Aussig, Turner und Turnerinnen.

Gut. Das Geturnte enthält einzelne gesundheitsfördernde Übungen, die über nicht über den Wert der allgemeinen körperlichen Übungen hinausgehen.

7. Finnland, Frauen.

Genügend. Ein besonderer gesundheitlicher Wert wohnt den Übungen nur insoweit inne, als sie eine körperliche Erholung darstellen. Darüber hinaus kann von einem Einfluß, insbesondere auf die inneren Organe, nicht viel erwartet werden.

8. Belgien, zwei Mannschaften.

Die Mannschaft, die nach schwedischen Rationen turnte, erhielt die urprüngliche Note „Sehr gut“, diejenige, die das deutsche Turnen zeigte, erhielt die urprüngliche Note „Gut“.

9. Frankreich, Gruppe Elsass.

Hier liegt ein urprüngliches Zeugnis vor, weil die Elsässer nicht angemeldet waren und vorzeitig wieder abtreten mußten. Sie traten von den anderen Nationen. Die Kampfrichter bezeichneten den körperlichen Wert der gezeigten Übungen mit „Gegengut bis Gut“.

In der Rangliste der Kampfrichter marschieren die Nationen wie folgt auf:

Deutschland (Männer und Frauen) und Finnland mit „Sehr gut“. Tschecho-Slowakei (Aussig), Turner und Turnerinnen, und Tschecho-Slowakei (Prag), Turner mit „Gut“, zum Teil „Sehr gut“. Belgien (drei Mannschaften) und Frankreich (Gruppe Elsass) mit „Gut“.

In der Ausprache wurden von den Kampfrichtern zu den einzelnen Urteilen Bemerkungen gemacht, deren hauptsächlich hier wiedergegeben werden:

Deutschland: Turnercienn. Die Übungsweise wäre vollkommen zu nennen, wenn auch das Moment von Lust und Freude berücksichtigt wird, also Spiel und Gesang.

Frankreich: (Gruppe Elsass). Die gezeigten Übungen waren ein reines Bühnenphantasi, sie lassen sich als solche im Rahmen eines System-Wettkampfes überhaupt nicht beurteilen.

Tschecho-Slowakei (Prag) und Finnland: Als Kunturner eine glänzende Leistung, für den Turnplatz und die breite Masse nicht verwendbar.

Belgien (drei Mannschaften). Das Urteil der Kerzei wird als zutreffend anerkannt.

Finnland (Turnerinnen). Die Übungsfeidung wird als unzureichend angesehen. Das ganze Leben aber ist zu ruhig und feindselig.

Zusammenfassend wird aber anerkannt, daß das Übungsbedarfs der verschiedenen Nationen ein ganz abweichendes sein kann. Der Nordländer wird in ruhigeren Übungswegen seine Bekleidung finden, während der Südländer ein lebendigeres, überzeugendes Leben und kein Bekleidung der Lebungsübungen benötigt. Alles das muß bei der gezeigten Beurteilung mit in Betracht gezogen werden, und aus all diesen Gründen werden die Kampfrichter keinen System-Wettkampf laufen lassen.

Somit die Urteile der Kerzei und Kampfrichter. Die ganze Beurteilung hat, wie zu erwarten war, viel Aufmerksamkeit und hohes Interesse gefunden. Im Zwischenkreisland fand sich der moderne Lebungsbedarf begeisterte und leidenschaftliche Beifürchtung des Olympia zusammen. Leider war es nicht möglich gewesen, den System-Wettkampf – wie es zuerst geplant war – in der Kampfschule durchzuführen, weil die Anbringung der großen Geräte: Klettergerüste, Sprungbrett, Ringe und Coerbaum aus begründeten Gründen dort nicht möglich war. Ein in der Kampfschule wäre jedoch die ganze Schönheit dieses einzigartigen Wettkampfes zur Geltung gekommen. Es ist in der Kampfschule mit ihrer Feindbefestigung von Zukunftswert der Erfolg ein vollendet geworden, denn jeder, der dabei war, hat in irgend einer Form gelernt, aus der Feindbefestigung, geben das zu und die feindbefestigten Nationen haben auch gelernt.

Wir danken Ihnen sehr für Ihre neuen Ideen. Es geht weiter, ins Nord und Süd und Ost und West zusammenzuhängende Bundesgeschenke zu zeigen, wie die Bundesküste einer neuen Weltordnung – Turnen und Sport – unterstellt und durchgeführt werden soll. Ihr Seid mit eiter Arbeit auf den richtigen Wege, legt mir zum Beispiel die General Dr. Steinhaus, Sena, im Bundesgebiet des Schweizer Arbeiter-Turnvereins, und Dr. Bopp, Prag, der sehr vielen älteren Gewohnen und Gewohnen sein wird aus der Zeit, als die heutige Tschechoslowakische Turnbewegung noch als ein freies unabhängiges Lande angesehen wurde. Beide beiden sind der Leiter des Deutschen

Wir haben wieder einen Schritt vorwärts gemacht, ein Schritt, den der Bundesküste aus ihrer Rappel bestellt ist. Die nächsten Maßnahmen aber ist die gemeinsame Arbeit gegen die Lehren der Hitler-Methode für Männer und Frauen der deutschen Nationalität und in diesem einzigen und einzigen Maßnahmen, um die Zukunft einzusehen und zu leben.

Arbeits- und Sportvereinigung zeigt darum, daß die ersten Ergebnisse der Deutschen Nationalität und der Nationalität des Deutschen Reiches durchgeföhrt werden.

Übungsplan zum Kursus für Turnspiele an der Bundesküste in Leipzig

1. bis 12. September 1925.

Die allgemeine Organisation ist wie beim Fußball- und Schwimmwarte-Lehrgang.

A. Vorträge.

Die Bedeutung der Bundesküste für die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung. Geschichte der Turnspiele. Kom. Meilen des Arbeiter-Sportes. Die Bundesorganisation. Organisierung der Turnspiele. Die Arbeit des Berichtersatzers. Die Schiedsrichter und die Schiedsrichterorganisation. Jugendpflege und Jugendförderung. Die Verkörperlichkeit des Jugendleiters. Pädagogik. Der körperliche Bildungswert der Turnspiele. Radturnen (mit Lichtbildern).

B. Praxis.

Leben und lernen von: Handball, Schlagball, Käppchen, Faustball, Trommelspiel. Berichterstattung und Schiedsrichterleitung. Sonstige Lehrpraktiken in der Leitung von Turnspielen, in Spielplätzen, in der Gerätebehandlung usw. Schwimmen. Leichtathletik. Gymnastik. Vorbereitung Kleingruppen und Klasse. Die Verkörperlichkeit des Jugendleiters. Pädagogik. Der körperliche Bildungswert der Turnspiele. Radturnen (mit Lichtbildern).

C. Praxis.

Leben und lernen von: Handball, Schlagball, Käppchen,

10.30 Uhr: Vorläufe 400 Meter, 9.30–10 Uhr: Angelstoßen, 10.30 Uhr: Stabstoßstoßen, 10.30–11 Uhr: Sveerwerfen.

Nachmittags-Programm:

2.45–2.55 Uhr: Schlagball: Schüler: 1. gegen 5. Abteil. Jugend: 500 Meter. Sportlerinnen: 100 Meter. Männer: 1500 Meter. Schülerinnen: 100x75-Meter-Stafette. Männer: 4x100-Meter-Stafette. Jugend: Endlauf 400 Meter.

3.30–4.30 Uhr: Faustball: Jugend: 1. gegen 5. Abteilung. Faustball: Schüler: 10x100-Meter-Stafette. Männer: Endlauf 400 Meter. Sportlerinnen: 4x100-Meter-Stafette.

4.30–5.15 Uhr: Faustball: Männer: 3. gegen 7. Abteilung; Turnerinnen: Turnettierung. Jugend: 3x100-Meter-Lauf. Männer: 11x100-Meter-Lauf. Schüler: 10x100-Meter-Stafette. Jugend: 4x100-Meter-Lauf. Männer: Endlauf 400 Meter. Sportlerinnen: Endlauf 300 Meter.

Handball: Vereinsmannschaft der Freien Turnen. Breslau gegen Bezirksmannschaft. Männer: 5000 Meter. Jugend: 5000 Meter. Hand- und Fußballer-Stafette: 11x100 Meter. Sportlerinnen: 10x100-Meter-Stafette.

Tanzen: Faust-, Hand-, Schlag- und Tambourinballen von den Spielermannschaften zu stellen.

E. Turnspiele:

Große starke Beteiligung an den 4x100-Meter-Stafetten verzeichnen ist finden vormittags Vorläufe statt.

Während bisher zum Fest „Freie Turnerschaft“ 1. 2. und 7. Abteilung teilnehmen können, können die anderen Abteilungen der „Freie Turnerschaft“?

Achtung, Fußballparade!

Sonntag, den 9. August, vormittags 9 Uhr, bei Festsitzung.

Abteilung 1. 2. 3. und 4. Frauen-Abteilung. Schlagballtag.

Arbeiter-Turnverein Neulrich.

Am 5. und 6. September feiert der A.T.V. Neulrich.

6. Stiftungsfest mit folgendem Programm:

Sonnabend, den 5. September: Empfang der auswärtigen Gäste, abends Festommarsch. – Sonntag: 9 Uhr: 6 Uhr: Sonnenmarsch. – 7 Uhr: Stafettenspiele durch Neulrich. 8–9 Uhr: Leichtathletik Wettkämpfe auf dem Sportplatz. – 9.30 Uhr: Faustballwettkampf Breslau I gegen 6. Abt. Fr. T. B. I. – 10.30 Uhr: Reichenbach I gegen Neulrich I. – 1.30 Uhr: Festsitzung durch Sportplatz Breslau I. – 2.30 Uhr: Wettkampf 4x100-Meter-Stafette.

Handballspiel der beiden Sieger vom Vormittag. Abend:

bittet die Brudervereine

Fußball.

Achtung, Sammellisten des U.S.V. Stern. Die noch nicht

gelieferten Listen müssen bis zum Bezirksfest in Breslau A.S.V. Stern sein. Sämtliche Vereine müssen bestraft werden.

Bezirksvertretungssitzung. Am Donnerstag, den 13. August findet eine Bezirksvertretungssitzung bei Fritta, Bahnhofstraße, ab 8 Uhr statt. Es haben zu erscheinen die Sportgenossen gebauter, Madner, Schäfer, Grabisch, Bigalle, Frante, Gremmewitz und Gremmle.

F. Welt: Sportsgenossen, die noch nicht zur Serie

geteilt sind, müssen unbedingt Dienstag abends im Mannschaftsheim bei Fritta, Frankfurter Straße 72, erscheinen.

werden, darf erst neue Anmeldungen entgegenommen.

G.S.B. 1. Wader I 3:2 (1:1). In einem Rückspiel am Sonntag, den 9. August, im Eichenpark F.S.B. gegen Wader I und konnte das Rückspiel mit 3:2, Halbzeit 1:1, 12:3 gewonnen. Bei Breslau I gegen Wader das Glück Sonne als Bundesgenossen zu erhalten. Wader erzielte das 1:1. Der Anstoß wird abgefangen. Ede für Wader. Erioglos. 8:5. Der Anstoß geht abgefangen. Ede für Wader und nach schöner Kombination für F.S.B. das 1. Tor. Halbzeit 2:3. Wader schafft Minuten später einen Linsenfuß von F.S.B. durch und mit schartem Schlag der Ball unbeholfen ins Tor. Nach drei Minuten Schlag der Torfrau das dritte Mal aus dem Kasten holt. Jetzt rafft sich Wader auf und verlässt aufzuholen, doch gelingt nur ein Tor. Noch eine Ede für Wader und so trennt der Schiedsrichter den vor etwa 2000 Zuschauern geführten Kampf mit obiger Resultat. Schiedsrichter Gremmle war gut. Doch bei dem Schiedsrichter überließ er einige Handtücher.

Zentralverein für Leibesübungen.

Schwimmverein Neulrich (Oder).

14. Kreis-

Schwimmfest

am Sonntag, den 6. September, nachmittags 3 Uhr, in der lädierten Badeanstalt.

1. Großwettbewerb: 5x50 Meter, bel.

2. Kneipenschwimmen, bel., 50 Meter.

3. Frauen-Brustschwimmen, bel., 50 Meter.

4. Männer-Brustschwimmen, bel., 50 Meter.

5. Jugend-Brustschwimmen 3x50 Meter.

6. Männer-Seiteinschwimmen 50 Meter.

7. Rückenschwimmen für Männer über 35 Jahre 50 Meter.

8. Männer-Achterschwimmen 50 Meter.

9. Korfweitwurf.

10. Männer-Brustschwimmen 100 Meter.

11. Springen, drei Körbchen.

12. Mädchen-Brustschwimmen 50 Meter.

13. Männer-Lagenstaffette 4x50 Meter.

14. Jugend-Brustschwimmen 100 Meter.

15. Einzelwettkampf 25 Meter Schwimmen bel.

b) 25 Meter Badewasser, Kopfwarts.

c) 1 Wasserball-Wettkampf.

17. Jugend-Rückenschwimmen 50 Meter.

Die Wettläufe sind offen für alle Bundesvereine

finden nach der A.W.D. statt. Bahnlänge 25 Meter. Starten und Abschwimmen. Ein- und Dreiecker-Brett. Wasserlänge 3 Meter.

Wettkämpfe sind bis spätestens 1. September an Fritta, Neusalza (Oder), Paulinenstraße Nr. 2, zu richten.

Fritta, Kreiswimmfest.

Schwimmverein „Boleiden“ e. K. Heute, Dienstag, Schwimmfest.

Alles muss erscheinen. Mittwoch und Donnerstag, abends 8 Uhr. Zusammenkunft aller Rettungsschwimmer. Erscheinen aller.

Turnabteilung, Donnerstag, den 13. August, ab 7 Uhr, im Postillon-Bad, erste Zusammenkunft der Arbeitsgenossen und Genossinnen, die neben

körperlichen Ausbildung auch in geistiger Hinsicht vorbereitet werden sollen, sollen erscheinen. Sonnabend, den 15. August erscheinen, da Neuwahl des Jugendvormannes und wichtige Punkte auf der Tagesordnung sind.

Schützen-Abteilung, 1. August. Am 9. August ist die fällige Bezirksfahrt ab.

Die der Bezirksfahrt vorangegangene Übung